

## Die Flut der Medikamente, hat das System?

Eine kritische Hinterfragung sollte hier schon mal erlaubt sein. Gut 70 % aller Epilepsiepatienten sind froh, dass sie durch Medikamente anfallsfrei geworden sind. Das sollte doch ein guter Grund sein, sich mit der Krankheit zumindest arrangieren zu können. Meines Wissens, bestand schon in den 60er Jahren eine Anfallsfreiheit von fast 70%. Was sich anschließen verbessert hat, sind Verträglichkeit und Nebenwirkungen der Tabletten. Natürlich gab es bei den damaligen Medikamenten noch große Nebenwirkungen auf die inneren und äußeren Organe. Gerade hier konnten große Verbesserungen in der medizinischen Forschung erzielt werden. Ich lass mich aber gerne eines Besseren belehren, denn ich bin Laie und kein Fachmann. Natürlich kommt noch die technische Verbesserung mit den Möglichkeiten der Untersuchungen (MRT, CCT, EEG) und einer Operation hinzu.

Man könnte also durchaus zufrieden sein, aber mit der Zeit entstand eine sehr große Unsicherheit bei Patient, Arzt und Apotheker.

Der Grund ist: Zu viele Medikamente mit dem gleichen Wirkstoff sind auf dem Markt, es entsteht ein regelrechter Kampf der Arzneihersteller. Dadurch wird der Patient (und Arzt) enorm verunsichert und hat große Probleme das richtige Mittel zu finden. Wir haben ja sehr gute Medikamente, aber der Generikamarkt senkt zwangsläufig deren Qualität. Das ist sehr bedauerlich.

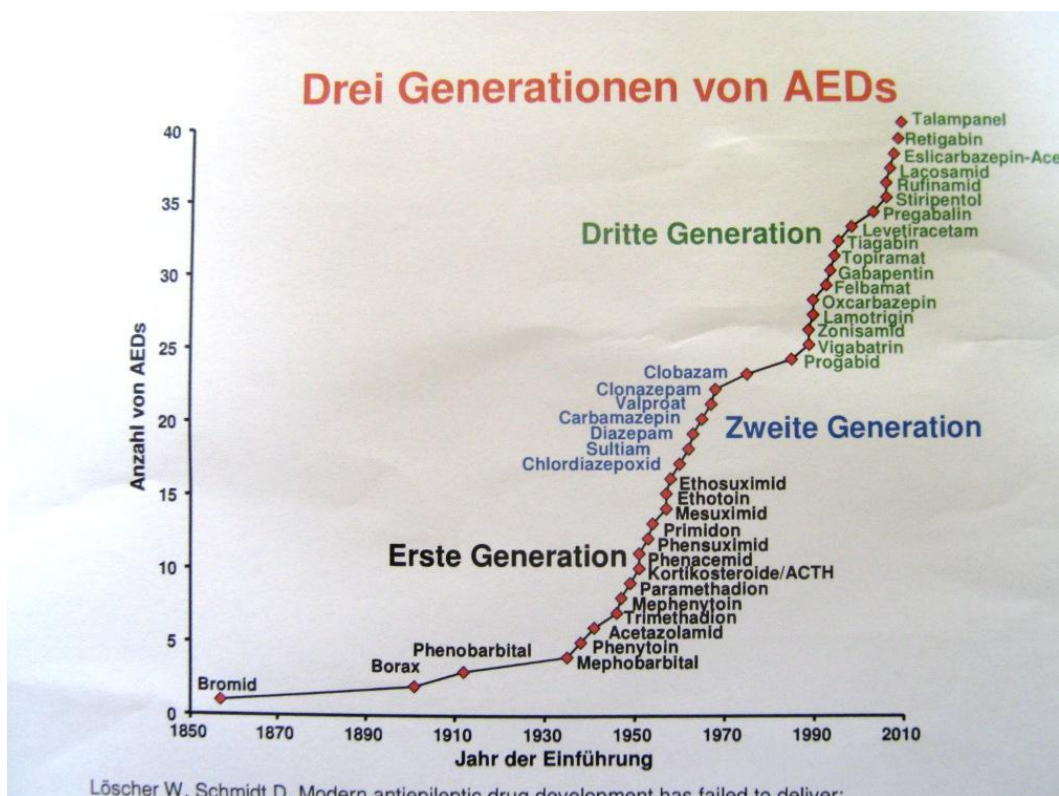
## Epilepsie Geschichte, Fortschritte und Meilensteine

Die neuen Antiepileptika, Erklärungen der Notwendigkeit der vielen neuen Medikamente in den letzten 20 Jahren. Zusätzlich Erfahrungswerte der „Uraltmedikamente“

Die Geschichte der Epilepsie ist tausende Jahre alt. Die Fortschritte im Verständnis der zugrunde liegenden Ursachen der Epilepsie sind eng mit den Fortschritten der Hirnforschung und den modernen Wissenschaften verquickt. Sie bedeuten bessere Diagnose und Therapie. Vom Brom abgesehen beginnt die medikamentöse Behandlung aber erst 1912 mit der Entdeckung der antiepileptischen Wirksamkeit des Phenobarbitals, während die moderne Ära der Epilepsiechirurgie von Sir Victor Horsley (1886) eingeleitet wird.

Quelle: Heinz Gregor Wieser

Hier ist ein Diagramm der bisher erforschten Wirkstoffe:



Quelle: Dr. Krämer

Für einen Laien sieht es so aus, als hätte die Pharmaindustrie erst 1935 begonnen richtig zu forschen. Dann aber richtig mit allen technischen und medizinischen Möglichkeiten. Auffällig ist in der Graphik, dass zwischen 1965 und 1985 eine Entwicklungspause entstand.

Es wäre sehr wichtig zu erfahren, wie sich die Behandlung in diagnostischer Hinsicht bei Epilepsie verbessert hat. Das ist für Patienten wie Pharmaindustrie und der Medizin bestimmt sehr interessant.

Es sind die eigentlichen Wirkstoffe mit Ihren jeweiligen Vorteilen und auch Nachteilen interessant. Mir ist bewusst, dass hier die Pharmaindustrie, aber auch die Ärzteschaft nicht sehr viel Interesse hat, hier ehrliche, realistische Einzelheiten preiszugeben. Aber realistische Aufarbeitung und Bekanntgabe ist allemal glaubwürdiger, als übermäßige Forschung. Denn es zählen am Ende die Ergebnisse, an denen muß sich die Forschung messen lassen. Das ist das eigentliche Ziel, denn Forschung ist sehr wichtig.

Vielleicht ist das alles ein-zwei Nummern zu groß für mich, aber ich möchte hier ein wenig Licht in die ganze Medikamentenflut bringen. Denn Patienten ergreifen jeden Strohalm, aber neue Medikamente sollten auch tatsächlich eine Verbesserung sein.

Mir ist schon klar, dass die Pharmaindustrie hier nicht freudig den Finger streckt ;-). Aber die guten Erfolge der letzten Jahre sind doch Anlass genug, uns Patienten aus der Verunsicherung zu holen. Auch die Ärzteschaft wird sich hier sehr schwer tun. Aber eine neue Glaubwürdigkeit wäre für alle gar nicht so schlecht. Es ist halt eine Überlegung von mir (ein absoluter Laie) das heutige Durcheinander, damit meine ich auch die Generikafirmen, ein bisschen aufzuhellen.

Hier noch ein kleiner Artikel, der zum Nachdenken führen soll:

**Sondermüll in der Kloschüssel:** In Deutschland landen zwischen 10 und 20 Prozent der Arzneimittel im Müll – mehrere Tausend Tonnen jährlich. Bis zu fünf Milliarden Euro im Jahr geben die Krankenkassen demnach völlig umsonst aus. Der Pharma-Müll belastet nicht nur das Gesundheitssystem, sondern auch Grund- und Trinkwasser. Denn jeder siebte Deutsche entsorgt seine Tabletten und Tropfen einfach über die Toilette. Aber nicht nur die Patienten entsorgen die überflüssigen Medikamente, auch Apotheken und Ärzte sind im hohen Maße daran beteiligt.

Quelle: Die große Verschwendung, Greenpeace-Magazin 2.2009

Man schätzt, dass 20-30% der Antiepileptika nicht eingenommen werden! Das sollte zu denken geben!

Ich wünsch jedem den nötigen „Durchblick“ bei der Medikamentenwahl.

Freundliche Grüße

Dieter Schmidt